

stätten grenzüberschreitender erinnerung
lieux de la mémoire transfrontalière
www.memotransfront.uni-saarland.de

THEMEN UND ORTE KONZEPT INFOS INDEX ROUTEN

Gerhild Krebs Druckversion (PDF)

Glasmacherfamilie Raspiller

Alte Fabrik der Cristallerie, Saarstraße 14, Wadgassen; ehemalige Glashütte und heutige chapelle-école de la Sainte-Vierge, Ferme de Raspiller und Wegekreuz, Grand-Soldat (Soldatenthal)/Abreschviller; Erbbegräbnisstätte Raspiller, Chemin du Cimetière, Abreschviller; ehemalige Glashütte, Rue Victor Hugo, und Erbbegräbnisstätte Raspiller, Schœneck; Palais Barabino, 9 Avenue Saint-Rémy, Forbach; ehemalige Glashütte Fenne, Hausenstraße, Völklingen

Grenzüberschreitende Unternehmer seit der Frühen Neuzeit

Erste nachweisbare Vorfahren der Familie hießen Rastpichler (frühes 14. Jahrhundert). Glasmacher dieses Namens betrieben im 16. bis 17. Jahrhundert zeitweise die Glashütte in Hall/Tirol. Durch weiträumige Wanderungen der Glasmacher, die wegen des großen Holzverbrauches oft innerhalb einer Generation die Standorte wechseln mußten, wandelte sich der Familienname bis zum 18. Jahrhundert zur Form Raspiller. Der Kinderreichtum der Glasmacher erforderte ebenfalls Abwanderung nach spätestens einer Generation, da die Zahl der Arbeitsplätze an einer Hütte nicht vergrößert werden konnte. Geographisch bewegte sich die Familie von Tirol aus zunächst in den Schwarzwald, dann in den französischen und schweizerischen Jura, wo sie zeitweise eine Glashütte genau auf der Grenze betrieb. Im 18. Jahrhundert wechselten einige Familienmitglieder in die Vogesen, andere gingen nach Lyon. An der Wende zum 19. Jahrhundert ließ sich ein Teil der verzweigten Sippe in Lothringen und dem heutigen Saarland nieder.

Abb. 2017-1/08-01

www.memotransfront.uni-saarland.de/raspiller.shtml ... Krebs, Glasmacherfamilie Raspiller

Gerhild Krebs

2009

Glasmacherfamilie Raspiller

www.memotransfront.uni-saarland.de/ ... [Grenzüberschreitende Erinnerung](#)

www.memotransfront.uni-saarland.de/industriearchitektur.shtml

[Gerhild Krebs, Industrie- und Gewerbearchitektur](#)

www.memotransfront.uni-saarland.de/raspiller.shtml

Alte Fabrik der Cristallerie, Wadgassen; ehemalige Glashütte und heutige chapelle-école de la Sainte-Vierge, Ferme de Raspiller und Wegekreuz, Grand-Soldat (Soldatenthal) / Abreschviller; Erbbegräbnisstätte Raspiller, Chemin du Cimetière, Abreschviller; ehemalige Glashütte, Rue Victor Hugo, und Erbbegräbnisstätte Raspiller, Schœneck; Palais Barabino, 9 Avenue Saint-Rémy, Forbach; ehemalige Glashütte Fenne, Völklingen

Grenzüberschreitende Unternehmer seit der Frühen Neuzeit

Erste nachweisbare Vorfahren der Familie hießen **Rastpichler** (frühes 14. Jahrhundert). Glasmacher dieses Namens betrieben im 16. bis 17. Jahrhundert zeitweise die Glashütte in **Hall / Tirol**. Durch weiträumige **Wanderungen** der Glasmacher, die wegen des großen Holzverbrauches oft innerhalb einer Generation die Standorte wechseln mußten, wandelte sich der

Familienname bis zum 18. Jahrhundert zur Form **Raspiller**. Der Kinderreichtum der Glasmacher erforderte ebenfalls **Abwanderung** nach spätestens einer Generation, da die Zahl der Arbeitsplätze an einer Hütte nicht vergrößert werden konnte. Geographisch bewegte sich die Familie von **Tirol** aus zunächst in den **Schwarzwald**, dann in den **französischen und schweizerischen Jura**, wo sie zeitweise eine Glashütte genau auf der Grenze betrieb. Im 18. Jahrhundert wechselten einige Familienmitglieder in die **Vogesen**, andere gingen nach **Lyon**. An der Wende zum 19. Jahrhundert ließ sich ein Teil der verzweigten Sippe in **Lothringen** und dem heutigen **Saarland** nieder.

Die Glashütte Soldatenthal bei Abreschviller

Ab **1744/1747** arbeitete **Peter Josef Raspiller** in der Glashütte **Soldatenthal** bei **Abreschviller**. Ein Wegekreuz, das dort an seinen Unfalltod **1756** erinnert, ist noch vorhanden. **Peter Raspiller** [jun.], ein Sohn von Peter Josef und Regina Raspiller, zog weiter ins nahe **Lettenbach** zur Glashütte **St. Quirin**. Ein weiterer Sohn, **Johann Baptiste Raspiller**, blieb zunächst in der

Glashütte **Hang / Bourg-Bruche**. Nach **1771** arbeitete er ebenfalls in **Soldatenthal**, wo er ab **1780** Miteigentümer war. Infolge der **Revolution** wurde die bis dahin lukrative Hütte **1792** zeitweilig geschlossen, aber schon **1805** waren dort wieder **70 Personen** tätig.

Von den **6 Söhnen** des Johann Baptiste Raspiller zog der älteste, ebenfalls **Johann Baptiste Raspiller** [jun.], genannt, nach **Plaine de Walsch** zur dortigen Hütte. Der jüngste Sohn **Mathias Raspiller** blieb zunächst bis um **1815** in **Soldatenthal** und beerbte den Vater als Mitbesitzer. Er heiratete **1811 Maria Restignat** (Restignad) aus **Abreschviller**, die mit ihren gemeinsamen Kindern in Soldatenthal blieb. Der in den Quellen als **Glasfabrikant** bezeichnete Mathias behielt seinen Anteil an der Hütte Soldatenthal, ging aber um **1820** zur auf **preußischem** Gebiet gelegenen **Glashütte Fenne / Völklingen**, wurde dort Miteigentümer und Direktor bis zu seinem Tod **1832**. Die Hütte **Soldatenthal** war wegen Holz mangels schon um **1830** einem chronischen Geschäftsrückgang ausgesetzt. Die Familie verkaufte alle ihre Anteile **1837**, die Hütte schloss **1843**. Der Standort der abgerissenen Glashütte ist heute durch ein später erbautes Gebäude mit kombinierter Schule und Kapelle gekennzeichnet.

[SG: beim Frieden von **Paris 1814/1815** und beim **Wiener Kongress 1815** übernahm **Preußen** das Saargebiet als Teil seiner Rheinprovinz; Wikipedia DE: Rheinprovinz ...]

Nahe dem Standort der alten Glashütte gibt es bis heute einen **Bauernhof Raspiller**. Der in Soldatenthal ansässige **August Raspiller**, einer der Söhne von Mathias, war **1854-1857 technischer Leiter** und später **stiller Anteilseigner** der **Cristallerie Wadgassen**; von **1887** bis zu seinem Tod **1909** war er außerdem Präsident der Vereinigten Glashütten **Vallérysthal und Portieux**.

Die Glashütte Schœneck / Forbach

Die anderen **4 Söhne** von **Johann Baptiste Raspiller** zogen ins nahe lothringische **Schœneck** bei **Forbach**. Dort war direkt an der Grenze nach **1770** ein neuer Betrieb unter dem Namen **Christianshütte** entstanden, der ab **1778/1780** als **Flaschenglashütte** bekannt wurde. Die Gründung fiel in die Zeit der morgantischen Witwe des **Herzogs Christian IV. von Zweibrücken**: Die **Gräfin von Forbach** (geb. Marie Anne Camasse) residierte nach seinem Tod **1771** in ihrem Witwensitz, dem heutigen **Palais Barabino / Forbach**, und benannte die neu konzessionierte Glashütte nach dem verstorbenen Gatten. **Christianshütte** hieß der Betrieb **Schœneck** bis zur **Revolution [1792]**.

Die Hütte **Schœneck** wurde vermutlich von Glasmachern aus dem nahen **Gersweiler** bei Saarbrücken gegründet. Dafür sprechen die Namen der ersten 4 Beständer, die Brüder **Johann und Georg Daniel König, Maria Anna Greiner** (alle Gersweiler) und **Johann Peter Lintzler** (Großblittersdorf bzw. Grosbliederstroff). Die ersten 3 waren zuvor schon als Besitzer in **Gersweiler** belegt, wo seit **1775** eine Glashütte bestand. **Maria Anna Greiner**, Kreinerin genannt, war eine Schwester von **Elisabeth Greiner**, der Ehefrau von **Johann Baptiste Raspiller** in **Hang / Bourg-Bruche**.

Wie die **Familie Raspiller** war auch die **Familie Greiner** eine **jahrhundertealte Glasmachersippe**. Maria Anna Greiner heiratete zunächst den Glashändler Peter Charlier aus **Plaine de Walsch** und hatte 5 Kinder aus dieser Ehe. Nach seinem Tod heiratete sie in zweiter, kinderloser Ehe Caspar Mayer, ebenfalls aus Plaine de Walsch, und beerbte diesen als Mitbesitzerin der Glashütte **Schœneck** und der Glashütte **Gersweiler**, wo er zuletzt Meister gewesen war. Die Kreinerin besaß außerdem Betriebsanteile an einer weiteren Glashütte: **La Houve** in **Creutzwald**. **1790** verkaufte sie die Hälfte ihres Anteils an der Hütte Schœneck dem neu eintretenden Beständer **Heinrich Ludwig Wentzel**, Enkel des Gründers der Glashütte **Friedrichsthal Johann Martin Wentzel**.

Infolge der Revolution wurde die Hütte **Schœneck 1793** vom französischen Staat beschlagnahmt, die Produktion scheint jedoch nicht unterbrochen worden zu sein. **Andreas Raspiller** fing **1794/1795** im Betrieb **Schœneck** an. Er heiratete Barbara Kestenbach, Tochter eines Mitbesitzers der Hütte. **Lorenz Raspiller** kam vor **1801** nach **Schœneck**. Dort heiratete er im gleichen Jahr die Tochter eines Tagelöhners, Anna Maria Melling, und firmierte **1803** bereits als Mitbesitzer. Der dritte nach Schœneck gezogene Sohn **Josef Raspiller** traf **1803** ein. Bei seiner Eheschließung **1804** in Abreschviller mit Maria Theresia Chartrian (aus der Familie des gleichnamigen Schriftstellers) wurde er bereits als Mitbesitzer der Hütte Schœneck bezeichnet. **Anton Raspiller** war mindestens seit **1809** in **Schœneck** tätig. Er heiratete Susanna Schmidt, Tochter des Glasmeisters **Martin Schmidt**, der einer der letzten Mitbesitzer der Glashütte **Sophie (1717/1718-1774)** in **Stiringen** bei **Forbach** (Stiring-Wendel) gewesen war.

Der Betrieb in **Schœneck**, bald nur noch **Raspiller-Hütte** genannt, ermöglichte dem Dorf einen starken Aufschwung. Dazu trug besonders die expansive Tätigkeit von **Andreas Raspiller** als Betriebsleiter bei. Gegen die von ihm geplante Aufstellung eines zweiten Glasofens mit weiteren 12 Arbeitsplätzen wehrte sich **1809** die gesamte regionale Konkurrenz in **Gersweiler, Illingen, Quierschied, Friedrichsthal und St. Ingbert**. Der zweite Ofen wurde **1810** vom zuständigen **Ingenieur au Corps Impérial des Mines** unter der Auflage genehmigt, dass Baupläne vorgelegt und die Feuerung künftig nur mit **Steinkohle** betrieben würde. Der zunächst eher exportorientierte Vertrieb wurde bis **1815** vorwiegend auf dem Wasserweg über die **Saar** bis nach **Holland** abgewickelt. Danach orientierte sich die Hütte Schœneck in Richtung des innerfranzösischen Marktes und belieferte vorwiegend Kunden in **Lothringen** und dem **Elsaß**. Im Todesjahr von Andreas Raspiller **1837** beschäftigte man 50-60 Personen.

1843 gründete die **Familie** zusammen mit den Unternehmerfamilien **Villeroy & Boch** und **Karcher** ein Konsortium zur Errichtung der **Cristallerie Wadgassen**. Als **technische Leiter** in Wadgassen waren **1843-1857** nacheinander **Eugen und August Raspiller** tätig, zwei Söhne von **Mathias**, dem ersten **Raspiller** in **Fenne**. Während sich Familie Raspiller stärker in Fenne und Wadgassen engagierte, wurde in **Schœneck 1855**

Adolf Wilhelm Leibrock Mitbesitzer. Die Hütte hieß nun **Raspiller & Leibrock**. Der Kaufmann Leibrock kam nicht aus Glasmacherkreisen: der Vater hatte als Militärarzt im Majorsrang beim Husarenregiment von Saarbrücken gedient, die Mutter entstammte der Saarbrücker Kaufmannsfamilie Fauth, er selbst heiratete eine Großnichte des Generals Kléber (Strasbourg). Nach dem Krieg **1870/1871** verlor die Hütte **Schœneck** ihre mehrheitlich französischen Kunden, besonders ab **1881** ließ das Geschäft spürbar nach wegen hoher **französischer Einfuhrzölle auf Flaschenglas**. Es gelang dem Betrieb nicht, sich kurzfristig den deutschen Markt zu erschließen, auf dem bereits starke Konkurrenz einheimischer Hütten herrschte. Da ein Anschluss an die **Eisenbahn** fehlte, war die Hütte zu diesem Zeitpunkt ohnehin nicht mehr konkurrenzfähig und **schloss 1882**. Ihre Gebäude ließ **Heinrich Raspiller jun.**, der Hüttendirektor von Fenne, **1885 abreißen**, nachdem er die Geschäftsanteile von Adolf Leibrock aufgekauft hatte.

Abb. 2017-1/08-02

Familiengrabstätte Familie Raspiller in Schœneck; Foto Krebs



Regionalhistorischer Kontext

Die Geschichte der **Familie Raspiller** ist geprägt von **grenzüberschreitender, berufsbedingter Mobilität** und **freier Unternehmertätigkeit**. Die handwerklich orientierte, rein itinerante Berufs- und Familientradition unter strikter Wahrung der Produktionsgeheimnisse wurde an der Wende zum 19. Jahrhundert abgelöst von **sesshafter Ansiedlung**. Die **Heiraten einiger Raspiller-Söhne dieser Generation außerhalb der üblichen Glasmachersippen** belegen, dass die **Kenntnisse zur Glasherstellung längst nicht mehr geheim** gehalten werden konnten, sondern durch **Fachliteratur** bereits

weit verbreitet waren. Es war daher nicht mehr notwendig, sich weiter an die alten Heiratsregeln zu halten.

Zugleich markiert der Beginn des 19. Jahrhunderts, an dem sich die Familienmitglieder halbsesshaft bzw. sesshaft in **Soldatenthal, Schœneck** und **Fenne** niederließen, dass die Produktionsbedingungen, die in früheren Jahrhunderten eine **Wanderexistenz** erforderten, sich nun **radikal veränderten**. Parallel dazu wandelte sich die Berufstätigkeit der männlichen Familienmitglieder in neue Formen unternehmerischer Tätigkeit im gleichen Industriezweig. Dass sich der Übergang zu **sesshaften Industriebetrieben** gerade im Gebiet von **Lothringen** und dem heutigen **Saarland** abspielte, liegt in der **langen lothringischen Glasmachertradition**, aber auch in der **aufstrebenden regionalen Wirtschaft** um die Wende zum 19. Jahrhundert begründet.

Durch die **Grenzverschiebungen** von **1815** und **1871** war die **Familie Raspiller** wegen ihrer **Sesshaftigkeit** den **wechselnden Landesgrenzen** ausgesetzt. Dies führte jedoch nicht zur unmittelbaren Geschäftsaufgabe auf der einen oder anderen Seite der Grenze. Weder trennte die Angliederung des westlichen Saarreviers an **Preußen 1815** nach dem Zweiten Pariser Frieden den unternehmerischen Familienverband und die in verschiedenen Staaten befindlichen Betriebe, noch war die **deutsche Annexion von Elsass-Lothringen 1871** ein Grund, alle Betriebe zu verlassen und nach Frankreich zu gehen. Offenbar ließ sich die Familie **Raspiller** in ihrem unternehmerischen Selbstverständnis von nationalpolitischen Positionen und Zwisten kaum beeindruckten.

Die Hütte **Soldatenthal** war mit ihrer Abhängigkeit von der **Holzzufuhr** ein typischer Glashüttenbetrieb nach Art der Frühen Neuzeit. Dagegen erlebte die nach **1800** modern mit **Steinkohle** arbeitende Hütte **Schœneck** unter der Familie Raspiller einen starken Aufschwung. Dass sie **1882** geschlossen werden musste, war nur zum Teil eine Folge der Grenzverschiebung von **1871**. Faktoren wie die **französischen Einfuhrzölle**, der hart umkämpfte **deutsche Markt** und der **Rückzug französischen Kapitals** haben sicher eine wichtige Rolle gespielt. Das Fehlen eines **Eisenbahnanschlusses** trug jedoch ebenfalls sehr stark zum **wirtschaftlichen Niedergang** bei; mit diesem Problem hatte z.B. auch die nahe **preußische Glashütte Gersweiler** zu kämpfen, die bereits vor **1871 für den deutschen Markt** produziert hatte. Die Schließung von Schœneck **1882** fällt zeitlich fast zusammen mit dem **Verkauf der Betriebsanteile der Familie in Wadgassen an Villeroy & Boch 1883**. Hieran lässt sich aber kein verzögerter Rückzug auf den französischen Markt ablesen, da die **Fenner Glashütte** noch bis kurz nach der Jahrhundertwende in der Hand der Familie Raspiller blieb, und **August Raspiller** ab **1887** Präsident der beiderseits der Grenze gelegenen Hütten **Vallérysthal und Portieux** war. Ein weiterer rein ökonomischer Grund für den **Niedergang dieser und der meisten anderen kleinen Glashütten im Saarrevier** - so auch des Betriebs in **Fenne** - waren die **wenigen finanzstarken Großbetriebe**, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts den regionalen Markt zu

beherrschen begannen, darunter die **Cristallerie Wadgassen**. Die wirtschaftliche Bedeutung der Familie Raspiller endete im Raum Saarbrücken-Forbach mit dem **Verkauf der Fenner Glashütte** an die lothringischen Unternehmer **Leo Hirsch & Leo Hammel 1904** und im Raum **Abreschviller** mit dem Tod von **August Raspiller 1909**.

Quellen und weiterführende Literatur

Engelbreit, Raymond, Schöneck - La Verrerie Raspiller 1780-1882, Stiring-Wendel 1982

Neutzling, Walter, Die Glasmacherfamilie Raspiller, Dillingen 1988/1989 (Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Saarländische Familienkunde, Sonderband 21).

www.memotransfront.uni-saarland.de/villeroy_boch.shtml

Gerhild Krebs

2009

[Firmensitz Mettlach ...]

Raspiller & Cristallerie Wadgassen

Die ehemalige **Cristallerie Wadgassen**, eines der letzten Gebäudeensembles **saarländischer Glashütten**, erinnert an die **Blütezeit der Jahrhunderte alten regionalen Glasindustrie**. Während die **frühen Glashütten** zum Teil schon im frühen 19. Jahrhundert wieder schließen mussten, weil sie sich gegen die aufkommende **industrielle Massenproduktion** nicht mehr behaupten konnten, wurde die **Cristallerie 1843** als Unternehmen eines **finanzkräftigen Konsortiums** aus den **saarländischen Firmen Villeroy & Boch und Karcher** sowie dem gleichermaßen traditionsreichen **Lothringer Glashüttenunternehmer Raspiller** gegründet. Standort der neuen Kristallfabrik wurde das Gelände der ehemals mächtigen **Prämonstratenserabtei Wadgassen**. Deren Chorherren hatten das Kloster **1792** verlassen. Letzter baulicher Zustand vor der revolutionsbedingten Plünderung, Verwüstung und Säkularisation war der barocke Umbau des Klosterbaumeisters Trabucco von **1719-1729** unter Abt Hermann Mertz und weitere Bauten des Klosterbaumeisters Johann Heinrich Eckhardt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts unter Abt Michael Stein. Das Kloster selbst hatte eine **Jahrhunderte alte Tradition**: Der fränkische Königshof **Wadegozinga** wurde bereits im 10. Jahrhundert erwähnt; **1135** schenkte Graf Simon I. von Saarbrücken den Prämonstratensern den Besitz, auf dem sie im gleichen Jahr das Kloster gründeten. Als Hausabtei und Grablege der Saarbrücker Grafen war es zu einer der **mächtigsten Abteien des Ordens** geworden. Mehrere Umbauten erfolgten über die Jahrhunderte hinweg.

Nach der **Säkularisation und Verwüstung** von **1792/1793** benutzte man die Gebäude einige Jahre als

Steinbruch für lokalen Hausbau. **Nicolas Villeroy** erwarb **1798** das brachliegende Gebäude; **1803** wurde die Abteikirche abgebrochen. Mehrere Wirtschaftsgebäude der ehemaligen Abtei sind trotz aller Veränderungen bis heute vorhanden und stehen unter **Denkmalschutz** (Torbau, Klostermauer, Krankenbau, Reste der Abteikirche und weiterer Gebäude der Abtei, darunter die Herberge, alle 18. Jahrhundert).

Dem neuen Unternehmen gelang es, sich gegen die harte regionale **Konkurrenz in Lothringen und an der Saar** zu behaupten. **Eugen Raspiller**, Sohn des Chefs der **Glashütte Fenner, Mathias Raspiller**, war vorwiegend in **Wadgassen** als **technischer Leiter** tätig, nach seinem frühen Tod **1854** gefolgt von seinem jüngsten Bruder **August**, der sich jedoch bald aus dem Geschäft zurückzog. Alle Raspiller-Anteile wurden zum 1. Juli **1883 an Villeroy & Boch verkauft**, die Fabrik ging zu diesem Zeitpunkt in den alleinigen Besitz von Villeroy & Boch über.

Während die so genannte **Alte Fabrik (1883)** im Jahr **1986 stillgelegt** wurde und mittlerweile im Sommer als Veranstaltungsort für Theatervorstellungen und ganzjährig als Standort des Saarländischen Zweiradmuseums Wadgassen dient, wird in einem anderen Gebäude in Handarbeit hochwertiges **Bleikristallglas** hergestellt, wobei Besucher zusehen können. Die Alte Fabrik ist ein zweigeschossiger kreuz-förmiger Bau mit großen Rundbogenfenstern. Im Inneren befinden sich Reste der alten **Schmelzöfen**. Die daneben liegende Schreinerei ist ein symmetrischer Bau (um 1880) mit flachem Satteldach und gedoppelten Rundbogenfenstern, die in Kämpferhöhe durch Gesimse verbunden sind.

Quellen und weiterführende Literatur

Adler, Beatrix, Wallerfanger Steingut. Geschichte und Erzeugnisse der Manufaktur Villeroy Vaudrevange (1791-1836) bzw. der Steingutfabrik Villeroy & Boch Wallerfangen (1836-1931), Saarbrücken 1995

Müller, Guido, Die Familien Villeroy und de Galhau im Saarland, Saarlouis 1991

Schmitt, Armin, Denkmäler saarländischer Industriekultur. Wegweiser zur Industriestraße Saar-Lor-Lux, 2. Auflage, Saarbrücken 1995, S. 20-27, 44-45

Staatliches Konservatoramt des Saarlandes (Hg.), Denkmalliste des Saarlandes, Saarbrücken 1996, erstellt vom Referat 2: Inventarisierung und Bauforschung (Dr. Georg Skalecki), Stand: 1.8.1996, S. 95-97, 242-243, 256-278, 318-319, 323-325

Thomas, Thérèse, Die Rolle der beiden Familien Boch und Villeroy im 18. und 19. Jahrhundert, Saarbrücken 1974

Villeroy & Boch. Ein Vierteljahrtausend europäische Industriegeschichte 1748-1998, Mettlach 1998



Siehe auch:

www.memotransfront.uni-saarland.de/autorenverzeichnis.shtml

Krebs, Gerhild, 109 Berichte, Großregion SaarLorLux, u.a.:

www.memotransfront.uni-saarland.de/flashuette_fenne.shtml

www.memotransfront.uni-saarland.de/siedlung_fenne.shtml

www.memotransfront.uni-saarland.de/villeroy_boch.shtml ... (Mettlach, Wadgassen)

www.memotransfront.uni-saarland.de/hugenotten_wanderweg.shtml ... (Ludweiler)

Siehe unter anderem auch:

PK 1998-1 Schmoll gen. Eisenwerth, Distel im Wappen von Nancy als Motiv im lothringischen Kunsthandwerk; Auszug aus Schmoll, Nancy 1900 - Jugendstil in Lothringen, Ausstellungs-Katalog Stadtmuseum München 1980

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2002-1w-05-glashuetten-lothringen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-neu-wildenstein.pdf

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller (Glashütte Fenne)

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller auf der Glashütte Fenne

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller auf der Glashütte Schoenecken - Christianhütte (Glashütte Fenne)

PK 2000-2 Neutzling, Die Glasmacher-Familie Raspiller auf der Glashütte Wadgassen (Glash. Fenne)

PK 2000-2 Anhang 01, SG, MB Raspiller & Cie. Fenner Glashütte bei Saarbrücken 1881 Sammlung Nest

PK 2000-2 Anhang 02, SG, MB Raspiller & Cie. Fenner Glashütte bei Saarbrücken 1903-1909 Sammlung Corning Museum of Glass / Nest

PK 2008-2 Roth, Am Ursprung der Glasmacherfamilien Rubischung, Schmid und Engel

PK 2008-2 SG, Zum Abdruck der Anfänge der Glasmacherfamilien Hug, Rubischung, Schmid und Engel von Alexander Roth; mit einer Auswahl von Beiträgen der Pressglas-Korrespondenz zum Thema frühe Glashütten & Glasmacher

PK 2008-4 SG, Stammbaum der Glasmacherfamilie Raspiller, Ursprung Hall in Tirol Auszüge aus der Datenbank Pierre Bourgeois (1925-2004)

PK 2014-3 SG, Die Bewährung der Fenner Glashütte inmitten starker Konkurrenz 1812-1939

PK 2017-1 SG, Am lebendigen Ort - ein „Deutsches Glasmuseum“ in Wadgassen?

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-egg-hall-innsbruck.pdf (Raspiller)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-2w-painchart-altare-montano-de.pdf (Hall)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-roth-glasmacher-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-glasmacher-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-sg-raspiller-stammbaum.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-roth-glasmacher-rubischung-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-roth-schaffner-glasmacher-schweiz.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-lehnert-fenner-glashuette-design.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-nest-warndt-buch-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014-bilder.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-nest-fenner-glashuette-2014-wsp.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-musterbuecher-1825-1945-tabelle.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-nest-fenner-glashuette-2014-bilder.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-sg-fenne-konkurrenz-1812-1939.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-nest-cristalleries-nancy-1894-1935.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-doepke-ludweiler-museum-2015-10.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-sg-glasmuseum-wadgassen-cristallerie-villeroy-boch.pdf



Jugendstil und Art Déco:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/billek-pressglas-sabino.pdf PK 2003-4
[...]

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-galle-linien-moskau-2013.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-chukanova-drozov-galle-glas-russland-1890.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-ricke-art-deco-sammlung-huchthausen-2016.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-krosigk-buchstuetzen-graffart-vsl-1931.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-stopfer-art-deco-frankreich-1924-1934.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1998-1-schmoll-distel-nancy-1980.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-1998-1-billek-franke-teller-distel-vall-1900.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-christoph-chardon-vallerysthal.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-nest-cristalleries-nancy-1894-1935.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-1w-schmoll-nancy-1980-galle.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-sg-galle-perdrizet-nancy-1904-1936.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-hennig-arsall-aihv-1977-27.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-mendgen-wadgassen-edmund-rigot.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2017-2w-krebs-glasmacher-familie-raspiller.pdf

